Illustrierter
Film-Kurier

Ritt IN DIE Freiheit

Ritt in die Freiheit

Ein Karl Hartl-Film der Ufa mit

Willy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knoteck, Ursula Grabley

Drehbuch: Edmund Strzygowsky, Walter Supper
Musik: Wolfgang Zeller / Bild: Günther Rittau, Otto Baecker
Bau: Werner Schlichting, K. Herlth / Ton: Dr. Carlheinz Becker / Schnitt: Gertrud Hinz
Kostüm- und Sachberater: Baron M. v. Engelhardt / Tänze: Heinz Lingen
Aufnahmeleitung: Hans Tost

Spielleitung: Karl Hartl

Die Darsteller

Die Russen

Gouverneur Fürst Tschernikoff . . . . . Edwin Jürgensen
Oberst Bobrikoff . . . . . Werner Schott
Rittmeister Saganoff . . . . . Heinz von Cleve
Fähnrich Smirnoff . . . . . H. R. Knitsch
Prinzessin Katerina Tschernikoff . . . . . Ursula Grabley

Die Polen

Rittmeister Graf Staniewski . . . . . Willy Birgel
Rittmeister Wolski . . . . . Viktor Staal
Oberleutnant Malinowski . . . . . Berthold Ebbecke
Fähnrich Milewski . . . . . Hermann Braun
Janka Koslowska . . . . . Hansi Knoteck

Ferner wirken mit: Horst Birr, Lidija Dourdina, Peter Elsholtz, Aribert Grimmer
Clemens Hasse, Charlie Kracker, Siegmar Schneider, Rudolf Schündler u. a. m.

Herstellungsgruppe: Alfred Greven

Ufa-Tonfilm

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie

1831! — Noch ist Polen Königreich mit einer eigenen Armee! Aber der Zar aller Reußen ist König von Polen, und schwer liegt die russische Faust auf Polen seit der letzte polnische Aufstand in Blut erstickt wurde. Die polnischen Regimenter sind, um sie besser überwachen zu können, auf russische Garnisonen verteilt. Zwei Schwadronen des polnischen Ulanen-Regiments Sobieski stehen unter dem Kommando des 11. Donkosaken-Regiments in Grodno. Mißtrauisch betrachtet der grobe Kosakenoberst die polnischen Schwadronen. Reibereien zwischen den polnischen und den Kosaken-Offizieren sind an der Tagesordnung. Rittmeister Wolski von den Ulanen, ein liebenswürdiger, leichtsinniger Reiteroffizier, schießt sich im Zweikampf mit einem Russen. Noch strenger wird die Aufsicht des Kosakenobersten. Es gärt im Lande, das weiß er ebensogut wie der russische Gouverneur Fürst Tschernikoff, aber die Verschwörer sind nicht zu fassen.

Auf dem Exerzierplatz reiten die polnischen Ulanen in Züge aufgelöst. Wolski und sein Freund, der Chef der anderen Ulanen-Schwadron, Rittmeister Graf Staniewski, ein vornehmer, eleganter Aristokrat und Weltmann, liegen plaudernd auf dem Hügel im Heidekraut. Stumpfsinniges Nest dieses Grodno und dazu noch die russischen „Freunde"! Der Fähnrich galoppiert herbei und berichtet: „Auf dem Fluß treibt eine losgerissene Wagenfähre mit einem eleganten Reisewagen darauf. Der Fährmann scheint besoffen zu sein." — „Na und?" „Und — in dem Wagen sitzen zwei Damen, das Fernglas sagt: Jung und schön!" Wie elektrisiert springt Wolski auf. Die Schwadron jagt zum Ufer. Richtig, da schwimmt die Fähre, und die Damen gestikulieren ängstlich. Der Fähnrich hat recht: reizend ist die eine. Wer mag es sein? Wolski kennt sie nicht, aber sie kennt seinen Freund Staniewski. Wolski soll ihn grüßen von Katerina Iwanowna, dann

wird er schon wissen. Und Staniewski weiß! Kaum hat er den Namen gehört, ist er schon aufgesessen und galoppiert zu dem Wagen. Respektvoll zärtlich ist die Begrüßung; zwei Augenpaare senken sich fest ineinander. Der grobe Kosakenoberst unterbricht barsch das Zwiegespräch. Staniewski stellt ihn vor, nennt den Namen der Dame, es ist: Ihre Durchlaucht, die Fürstin Katerina Tschernikoff, die Schwester des Gouverneurs — — —

Staniewski der Pole liebt die junge Russin und sie liebt ihn. Täglich macht er mit Katerina lange Morgenritte. Der Gouverneur weiß natürlich alles, aber — wartet noch. Wolski ist besorgt; wenn sein Freund eine Russin heiratet, ist er für die polnische Sache verloren. Staniewski beruhigt ihn, er wird immer Pole bleiben. Aber Klarheit wird er schaffen. Noch heute auf dem Ball des Gouverneurs zu Ehren des anwesenden Großfürsten wird er Katerina die entscheidende Frage stellen.

Die polnischen Offiziere sind sämtlich zu dem Ball befohlen. Wolski würde viel lieber bei seiner Janka bleiben, seiner tapferen Geliebten, die er heiraten will. Wann? Das weiß nur Gott — und seine Gläubiger. Aber Befehl ist Befehl! Es ist eine dunkle, regnerische Nacht. Ein Reiter pariert sein Pferd aus schärfstem Galopp, stürzt durch die Straßen. „Wo ist Graf Staniewski?" „Beim Rittmeister Wolski." Als der Reiter bei Wolski ankommt, ist Staniewski schon vorausgefahren zum Ball. Der Fremde nimmt Wolski beiseite. Bebend vor Erregung berichtet er: In Polen ist Revolution! Der Freiheitskampf hat begonnen! Die neugebildete polnische nationale Regierung befiehlt den beiden Rittmeistern, ihre Schwadronen sofort nach Warschau zurückzuführen; Polen braucht jeden Mann, jedes Pferd, jede Lanze! „Sie haben uns gequält und getreten, aber jetzt ist unsere Geduld zu Ende . . . . Und nun gehen Sie tanzen, Herr Rittmeister!"

Wolskis Gesicht ist erstarrt. Seine Antwort kommt langsam: „Die beiden Schwa-

dronen reiten noch heute ab! Alle Offiziere sind zum Ball beim Gouverneur. Eine bessere Gelegenheit kommt nicht wieder!" Unauffällig gibt Wolski den Kameraden im Ballsaal seine Weisungen. Alle polnischen Offiziere, außer Staniewski, versammeln sich heimlich im Gartenpavillon. Wo bleibt Staniewski? Der steht vor Katerina und fragt sie, ob sie seine Frau werden will. Er erhält ihr Jawort, morgen früh will er beim Gouverneur um die geliebte Frau anhalten. Wolski sagt ihm alles, das Vaterland ruft, die Kameraden warten. Aber Staniewski kann den Entschluß nicht finden. Sein ganzes Lebensglück soll er

jäh zerstören? Die Kameraden warten, sie warten vergebens. Wolski will es nicht glauben, bis es zu spät ist. Schon ist die Kaserne von Russen umstellt. Die polnischen Offiziere kommen nicht mehr durch. Säbel blitzen in der Nacht. Zu ungleich ist der Kampf; vier polnische Offiziere fallen, Oberleutnant Malinowski und der Fähnrich werden gefangen. Wolski hat sich durchgeschlagen. Staniewski findet ihn, als er vom Ball in seine Wohnung zurückkehrt. Der alte Kamerad beschwört den Freund. Staniewski schweigt — — — Da wendet sich Wolski verächtlich ab.

In der Kaserne wird Reveille geblasen. Staniewski erscheint bei seiner Schwadron, wie jeden Morgen. Ahnt er von nichts? Er erhält den Auftrag, die beiden polnischen Schwadronen morgen nach Kiew zu führen. Er erfährt, daß Wolski sich beinahe widerstandslos festnehmen ließ und daß er und die beiden anderen polnischen Offiziere zum Tode verurteilt sind. Staniewski eilt zum Gouverneur, bittet um Begnadigung, aber der Gouverneur lehnt ab. Staniewski begreift, stahlhart wird sein Blick. Was sind jetzt Liebesgedanken, es geht um Höheres! Katerina leb' wohl!

Die russischen Offiziere feiern ihren Abschied von Grodno. Staniewski sitzt unter ihnen, wie geistesabwesend. Er erfährt, daß Wolski, Malinowski und der Fähnrich am frühen Morgen wegen Landesverrats schimpflich gehenkt werden sollen. Eisern beherrscht sich der Pole, bestellt Champagner, noch mehr Champagner. Als alle betrunken sind, verläßt Staniewski die Messe, klar und kurz kommen seine Befehle. Die polnischen Ulanen sind alarmbereit, schnell wird gesattelt. Ein Zug befreit Wolski und die zwei anderen. Rasch zu Pferde! Den vorderen Kasernenausgang besetzen, während die Polen aus dem Nebenausgang reiten! Die Russen greifen an. Staniewski verteidigt das Tor. Er hört den Galopp der abreitenden Ulanen und hält das Tor. Noch darf kein Russe die Kaserne betreten. Wütend schießen die Kosaken. Aber Graf Staniewski, jetzt ganz allein, hält stand, solange noch Leben in ihm ist. Von vielen Kugeln getroffen, stirbt er den Heldentod für Polen, für die Kameraden und ihren Ritt nach Warschau, hinaus in die Freiheit!

Nr. 2556

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68